Gemeindebrief

Evangelische Kirchengemeinde Mörfelden

Winter 2016

„Zu Hause an einem anderen Ort“

Evangelische Gottesdienste im Winter 2016/2017

1. Advent	27.11.	10:00 h	„Nun kommt der Heiden Heiland“ - Gottesdienst
1. Advent	27.11.	18:00 h	Adventsliedersingen
Freitag	02.12.	10:00 h	Gottesdienst im Altenhilfezentrum (AHZ)
Samstag	03.12.	18:15 h	1/2 Std. Orgelmusik
2 Advent	04.12.	10:00 h	Gottesdienst mit Abendmahl
2 Advent	04.12.	20:00 h	Weihnachtsoratorium
Samstag	10.12.	18:15 h	1/2 Std. Orgelmusik
3. Advent	11.12.	10:00 h	Gottesdienst mit Taufe
Freitag	16.12.	10:00 h	Gottesdienst mit Abendmahl im AHZ
Freitag	16.12.	17:00 h	Gottesdienst im Wohnheim NRD
Samstag	17.12.	18:15 h	1/2 Std Orgelmusik
4 Advent	18.12.	10:00 h	Krabbel- und Tauferinnerungsgottesdienst
Heiligabend	24.12.	15:00 h	Hüttenkirche
Heiligabend	24.12.	16.00 h	Familiengottesdient mit Krippenspiel
Heiligabend	24.12.	18:00 h	Vespergottesdient mit Posaunenchor
Heiligabend	24.12.	23:00 h	Christmette mit Jugendlichen und Gospelchor
Sonntag	25.12.	10:00 h	Festlicher Abendmahlgottesdienst mit Chor
Montag	26.12.	10:00 h	Weihnachtsgottesdienst im AHZ
Silvester	31.12.	18:00 h	Jahresabschlussgottesdienst in Walldorf
Neujahr	01.01.	17:00 h	Neujahrsgottesdienst in Mörfelden
Feitag	06.01.	10:00 h	Gottesdienst im Altenhilfezentrum?
Sonntag	08.01.	10:00 h	„Der Morgenstern“ - Gottesdienst mit Abendmahl
Sonntag	15.01.	10:00 h	Gottesdienst mit Taufe
Freitag	20.01.	10:00 h	Gottesdienst im Altenhilfezentrum
Sonntag	22.01.	10:00 h	Taufgottesdienst der Konfirmanden
Sonntag	29.01.	10:00 h	Gottesdienst zum Start ins Reformationsjahr
Freitag	03.02.	10:00 h	Gottesdienst im Altenhilfezentrum
Sonntag	05.02.	10:00 h	Gottesdienst mit Abendmahl
Sonntag	12.02.	10:00 h	Gottesdienst mit Taufe
Freitag	17.02.	10:00 h	Gottesdienst im Altenhilfezentrum
Sonntag	19.02.	10:00 h	Vorstellungsgottesdienst Gruppe I Schätzler-Weber
Sonntag	26.02.	10:00 h	Gottesdienst mit Taufe
Feitag	03.03.	10:00 h	Gottesdienst im Altenhilfezentrum
Freitag	03.03.	17:00 h	Weltgebetstagsgottesdienst in St. Marien
Sonntag	05.03.	10:00 h	Gottesdienst mit Abendmahl

Sonntags um 11.30 h ist Kindergottesdienst
Jeden 1. Sonntag im Monat „Café nach der Kirche“

Zuhause an einem anderen Ort …Engel - im Himmel wie auf Erden

Wo ist Jesus eigentlich zuhause, liebe Leser und Leserinnen? Was sagt er selbst dazu, was sagen andere?

Jesus, der Nazarener, so wird er von manchen genannt, der Mann aus Nazareth, der Stadt, in der er und seine Geschwister den Großteil ihres Lebens verbracht haben, in der sein Elternhaus stand. Dort arbeitet Josef als Zimmermann und auch Jesus übt diesen Beruf in Nazareth aus.

Oder Jesus, der Ägypter? Schließlich hat er laut Bericht des Matthäusevangeliums mehrere Jahre seiner Kindheit in Ägypten verbracht.

Oder Jesus, der Sohn Davids, aus Bethlehem? In der kleinen galiläischen Stadt soll er geboren worden sein, dorther stammte wohl die Familie Josefs. Und woher kam Maria? Wo ist sie aufgewachsen? Wo lebten Anna und Joachim, die nach dem apokryphen Jakobusevangelium und mehreren Legenden die Eltern Marias gewesen sein sollen. Wir wissen es nicht! Und Jesus interessiert es nicht, er nennt keine Stadt sein Zuhause, kein Dorf seine Heimat.

Zuhause an einem anderen Ort …, diese Aussage könnte von Jesus selbst stammen. Schon als 12-jähriger Junge folgt er seiner Familie nicht zurück nach Nazareth, sondern bleibt in Jerusalem, im Tempel - seines Vaters Haus - wie er es zum Erstaunen seiner Eltern selbst nennt.

Als er im Alter von 30 Jahren zu predigen beginnt, hat er kein Zuhause mehr. Einmal kehrte er noch nach Nazareth zurück, dorthin wo er aufgewachsen war (Lukas 4, 16), doch sein Aufenthalt endet im Fiasko, man jagt ihn fort. In der Folgezeit zieht er durch Städte und Dörfer, übernachtet dort, wo er aufgenommen wird. Die Zwölf und einige Frauen folgen ihm (Lukas 8,1-3). Jesus hat kein Zuhause und nennt nur diejenigen seine Familie, „*die Gottes Botschaft hören und danach handeln*.“ (8,19-21).

Dasselbe verlangt Jesus auch von seinen Jüngern als er sie aussendet, er gibt ihnen mit auf den Weg: „*Wenn jemand euch aufnimmt, dann bleibt in seinem Haus, bis ihr von dort weiterzieht. Wo sie euch nicht aufnehmen wollen, da verlasst den Ort und schüttelt den Staub von den Füßen, …“* (Lukas 9,4-5). Später sagt Jesus zu einem Jüngling, der ihm nachfolgen möchte: „*Die Füchse haben ihren Bau und die Vögel ihr Nest; aber der Menschensohn*

hat keinen Platz, wo er sich hinlegen und ausruhen kann.“ (Lukas 9, 58)

Wo ist Jesus zu Hause? Er selbst würde sagen, weder in Nazareth, noch in Ägypten oder gar in Bethlehem. Zu Hause fühlt er sich in der Gemeinschaft – bei den Menschen, die ihm begegnen, die mit ihm unterwegs sind. Heimat aber findet er nur bei Gott, in seines Vaters Haus: „*Im Hause meines Vaters sind viele Wohnungen. …… wenn ich hingehe und euch eine Stätte bereite, so komme ich wieder und werde euch zu mir nehmen …“*

Zu Hause an einem anderen Ort …, ja, diese Aussage könnte von Jesus selbst stammen, von Jesus, dem Heimatlosen, dem Vertriebenen, dem Flüchtling. Wie ein Sinnbild ist für mich da die Weihnachtsgeschichte. Jesu wird nicht im Elternhaus in Nazareth geboren, niemand hilft Maria, keine Verwandte zeigt der jungen Frau, was sie tun muss, keine Hebamme steht ihr bei. Jesus wird auf dem Weg geboren, ob nun Stall oder Höhle, es ist ein Provisorium, kein Heim. Die ersten Gratulanten sind Fremde, Menschen, die verstehen, dass etwas Besonderes geschehen ist und Heimat finden in der Begegnung mit dem Kind. Auch die Krippe ist nur ein Provisorium – ein Platz auf Zeit. Bald schon wird die junge Familie aufbrechen, fliehen in eine ungewisse Zukunft, mit der Hoffnung, aufgenommen zu werden, in Frieden leben zu können und Menschen zu finden, die ihnen helfen. Heimat, das sind für Jesus die Gemeinschaft, die Beziehung zu anderen Menschen und der Glaube – die Beziehung zu Gott.

Liebe Leserin, lieber Leser,

in diesem Advents- und Weihnachtsbrief laden wir Sie ein, mit uns darüber nachzudenken, was für Sie Heimat ist – wo Sie sich zu Hause fühlen. In den kommenden Wochen laden wir Sie zu unseren Veranstaltungen und Gottesdiensten ein: Weihnachtsmarkt, Gottesdienste in der Advents- und Weihnachtszeit, Konzerte, Weihnachtsfeier der Frauenhilfe und 2017 feiern wir auch in Mörfelden das Reformationsjubiläum. Sie sind herzlich willkommen, fühlen Sie sich zu Hause in der Gemeinschaft Ihrer Kirchengemeinde!

Im Namen meiner Kollegin und des Redaktionsteams wünsche ich Ihnen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit

Ihre Pfarrerin

Andrea Schätzler-Weber

WEIHNACHTSMARKT

der Ev. Frauenhilfe Mörfelden

am 1. Advent

von 11 bis 18:00 Uhr im Hof und Gemeindehaus Kirchgasse 8

Weihnachtliche Leckereien und Geschenke,
Handarbeiten, Plätzchen und Marmelade,
Kuchenbuffet, Würstchen vom Grill, Tombola

14 bis 17 Uhr Kinderbetreuung und Nikolaus

14:30 Uhr Posaunenchor

18 Uhr Adventsliedersingen in der Kirche

Bücherund noch viel mehr...

… Termine – Infos – Termine – Infos …

Im September waren unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden für die **Erntedanksammlung** unterwegs. Wir danken sowohl den Jugendlichen als auch den Spenderinnen und Spendern. Dank Ihrer Hilfe konnten wir insgesamt 877,29 € an das Projekt von „Brot für die Welt“ in Kenia und auf den Sozialfond unserer Gemeinde überweisen.

20 Jahre – allen, die mich an diesem Tag überrascht haben durch ihre Anwesenheit, mit lieben Worten, einem tollen Empfang im Gemeindehaus, das Buffet und wirklich schönen Geschenken, noch einmal ganz herzlichen Dank! Ihre/Eure *Pfarrerin Andrea Schätzler-Weber*

NIEDER-RAMSTÄDTER DIAKONIE

Vollbesetzt war der Saal der Wohnanlage im Zillering am 07. Oktober. Unter dem Motto „Eine Hand voll Erde“ feierten Bewohner, Mitarbeiter und Gäste gemeinsam Erntedank. Einige Bewohnerinnen und Bewohner kamen direkt von ihrer Urlaubsreise in den Gottesdienst, der mit vielen Liedern, Bildern, einer Andacht und einer Pflanzaktion abwechslungsreich gestaltet war. Die Beteiligten freuen sich schon jetzt auf den **16. Dezember**, an dem um 17:00 Uhr wiederum alle herzlich zu einem **Vorweihnachtsgottesdienst** eingeladen sind – auch neue Besucherinnen und Besucher sind herzlich willkommen.

Pünktlich zur **Kerb** besuchten die Kerweborsch den Gottesdienst, in dem die wechselvolle Geschichte der Kirche und Mörfeldens betrachtet wurde. Anschließend waren die jungen Männer im Gemeindehaus zu einer kleinen Stärkung eingeladen.

Die **Andachten und Gottesdienste in der Hüttenkirche** machen Winterpause, herzlich eingeladen sind

… Termine – Infos – Termine – Infos …

Sie wieder im Frühjahr 2017 oder Sie kommen an Heiligabend um 15:00 Uhr zu unserem Weihnachtsgottesdienst an der Hüttenkirche.

Um im Notfall helfen zu können, nahmen am 08. Oktober Kigo-Teamer, Orks sowie Pfarrerin Schätzler Weber und ihr Mann an einem **Ersthelfer-Kurs des Roten Kreuzes** in der Annastraße teil. Gemeindepädagogin K. Flach-Köhler hat dieses und weitere Angebote für Mitarbeitende im Bereich Jugend/ Hausaufgabenhilfe organisiert und Patrick Enders führte den Kurs fachkundig durch.

Der Begehbare Adventskalender wird dieses Jahr wieder in ökumenischer Zusammenarbeit stattfinden. Er bietet die Möglichkeit, den Advent intensiver zu erleben und sich gemeinsam auf Weihnachten vorzubereiten. Dazu treffen wir uns abends vor einem Haus oder einer Wohnung, singen Adventslieder und hören eine Geschichte.

Dann wird ein geschmücktes Fenster geöffnet, das weihnachtlich oder entsprechend der vorgelesenen Geschichte dekoriert ist. Die Familie, die diesen Abend gestaltet, reicht etwas Gebäck oder Kuchen und heiße Getränke. Je nach Wetterlage und Stimmung entwickeln sich auch persönliche Gespräche. Termine und Ort, wann und wo ein Fenster geöffnet wird, können sie der örtlichen Presse und unseren Aushängen entnehmen. Wir freuen uns, wenn dieses Angebot zahlreich angenommen wird.

Am Freitag, den **16. Dezember** lädt die Stadt Mörfelden-Walldorf zu einem abendlichen **Adventskonzert** um 19:30h in unsere Kirche ein. Der Junge Chor wird singen und weitere Gäste werden erwartet. Der Kirchplatz lädt ab 15:00 Uhr zum Verweilen im vorweihnachtlichen Flair ein.

In der dunklen Jahreszeit wird die Kirche freitags von 16:00 – 18:00 Uhr geöffnet, ab Karfreitag 2017 dann wieder von 16:00 bis 19:00 Uhr.

Adventsgottesdienste 2016

1. Sonntag im Advent 27.11. - Nun kommt der Heiden Heiland

Das Adventslied von Martin Luther steht im Mittelpunkt dieses festlichen Gottesdienstes, mit dem wir die Adventszeit beginnen. Anschließend sind alle herzlich auf unseren Weihnachtsmarkt eingeladen.

2. Sonntag im Advent 04.12. - Abendmahlgottesdienst

Wir laden herzlichen zu einem adventlichen Abendmahlgottesdienst in die Kirche ein. Anschließend freuen wir uns über Ihren Besuch im Café nach der Kirche. Es können dort auch noch einmal Produkte des Weihnachtsmarkts erworben werden.

3. Sonntag im Advent 11.12. - Taufgottesdienst: Rufer in der Wüste

In diesem Taufgottesdienst schauen wir auf Johannes, den Rufer in der Wüste, den Cousin und Wegbereiter Jesu, auf den Täufer und freuen uns, durch die Taufe ein Kind in unsere Gemeinde aufnehmen zu können.

Freitag, den 16.12. 17:00 Uhr - Andacht zum Advent - NRD

Wir laden an diesem Adventsnachmittag alle herzlich ein zu einer gemeinsamen Adventsandacht mit Bewohner/innen und Mitarbeiter/innen der Wohnanlage der Niederramstädter Heime im Ludwig-Richter-Weg.

4. Sonntag im Advent 18.12. - Krabbelgottesdienst

Weihnachtlicher Gottesdienst für kleinere Kinder und ihre Familien. Wir singen Weihnachtslieder, erleben die Weihnachtsgeschichte aus einer besonderen Perspektive und stimmen uns gemeinsam auf Heiligabend ein. Der Gottesdienst richtet sich an Kinder zwischen 2 und 5 Jahren – eingeladen sind natürlich auch Kinder und Erwachsene jeden Alters.

Jauchzet, frohlocket! Kirchenmusik zur Adventszeit

Adventsliedersingen am 1. Advent

Das alljährliche Advents- und Weihnachtsliedersingen hat seinen ganz eigenen Reiz, der regelmäßig eine große Zahl von Menschen anlockt. In stimmungsvoller Atmosphäre präsentieren unsere Chorgruppen adventliche und weihnachtliche Kompositionen und laden die versammelte Schar von Musikfreunden zum Zuhören und Mitsingen ein. Zum Abschluss des Weihnachtsmarktes am 27.11.2016 beginnt das Mitmach-Konzert in der Mörfelder Kirche in diesem Jahr um 18:00 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Eine halbe Stunde Orgelmusik

Bereits seit 20 Jahren erfreut sich die Reihe „Eine halbe Stunde Orgelmusik“ großer Beliebtheit. An den Samstagen vor dem zweiten, dritten und vierten Advent spielt Kantor Stefan Küchler an 18.15 Uhr ein kleines Orgelkonzert – eine halbe Stunde Zeit, dem Alltag zu entfliehen, zur Ruhe zu kommen, kunstvolle Musik zu genießen. „Barocke Klangpracht“, „Improvisation zur Weihnachtszeit“ und „Vive la France“ sind die Themen in diesem Jahr. Wie immer ist der Eintritt frei, um Spenden zur Finanzierung der kirchenmusikalischen Arbeit wird gebeten.

Johann Sebastian Bach: Weihnachtsoratorium

Gibt es eine Musik, die weihnachtliche Freude besser auszudrücken vermag als Bachs Weihnachtsoratorium? Wohl kaum, und so war es naheliegend, dass unser Kirchenchor sich dieses wunderbare Werk im Laufe des Jahres angeeignet hat. Festliche Chöre, besinnliche Choräle, gefühlvolle Arien und virtuose Orchesterpassagen kleiden die Weihnachtsbotschaft in ein einzigartiges klangliches Gewand. Dabei erklingen neben dem berühmten ersten Teil („Jauchzet, frohlocket“) auch die eher selten aufgeführten, aber nicht weniger schönen Kantaten 4 bis 6.

Begleitet wird der Kirchenchor Mörfelden-Walldorf vom Frankfurter Bach Ensemble unter der Leitung von Kantor Stefan Küchler. Die Solopartien übernehmen Johanna Rosskopp, Julia Diefenbach, Christian Dietz und Sebastian Kitzinger. Das Konzert beginnt am Sonntag, den **4.12.2016 um 20:00h** Uhr. Karten zum Preis von 12,- (erm.9,-) € sind an der Abendkasse erhältlich.

Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Die Weisen aus dem Morgenland

Fülle drei gleich große Flaschen mit Sand, damit sie nicht umkippen. Schneide ihnen aus buntem Karton und Wolle Kleidung und Haare. Beklebe damit die Flasche. Mit deinen Eltern kannst du noch eine Kerze oben aufstecken.

Jedes Jahr wählt eine Gruppe Frauen und Männer einen Satz aus der Bibel aus, über den man nachdenken kann. Was bedeutet die Jahreslosung 2017 für dich?

Gott spricht: Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch.
Hesekiel 36,26

A Wunderbare Eiskristalle: Nur zwei sind gleich. Findest du sie?

B Wer ist im Wettrennen die kürzeste Strecke gefahren? Wer ist nicht ins Ziel gelangt? Nenne ihre Startnummern!

Rätsellösung: (A) ganz unten links und rechts die zweite von oben; (B) kürzeste Nr. 1, nicht im Ziel Nr. 2

Mehr von Benjamin ...
der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 34,80 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Zeichen der Zeit
Bist Du zwischen 3 und 13 Jahre?
Wir suchen Dich!

Manchmal passieren mitten im Alltag Dinge, die merkwürdig sind. Wir suchen nach Zeichen, sind verunsichert, hoffen auf Menschen, denen wir vertrauen können, die mutig mit uns gehen. Die Weihnachtsgeschichte berichtet von einem Ereignis, das die Welt auf den Kopf stellt. Egal, wo wir gerade sind. Ob im Wilden Westen oder direkt vor der eigenen Haustür gilt es, die Botschaft von Frieden und Gerechtigkeit zu begreifen.

In verschiedenen Gruppen mit Spiel und Spaß entdecken wir als Cowboy, Erleuchteter, Maria … Zeichen und fügen diese in unserem Krippenspiel zusammen.

Jeden **Sonntag ab 11.30 Uhr** treffen wir uns im Gemeindehaus um Ideen zu sammeln, Kulissen zu basteln, Theater zu spielen, zu singen, zu spielen und Geschichten zu hören.

Jede(r) ist willkommen mit oder ohne den Wunsch, eine Rolle zu übernehmen!

Probentag

am **17.Dezember ist von 10-16 Uhr**

in Gemeindehaus und Kirche

Uraufführung

des einmaligen Krippenspiels ist am

Heiligen Abend um 16 Uhr

in der Kirche.

Frauenhilfe Mörfelden

Programm des Mittwochkreises in den ersten Monaten 2017

Die Zusammenkünfte finden immer mittwochs von 14:30 Uhr bis 16:30 Uhr statt. Im Winterhalbjahr treffen wir uns jeden Mittwoch, bis auf Ausnahmen (vom 01.10. bis 30.04.); im Sommerhalbjahr 1x monatlich jeweils am 2. Mittwoch eines Monats (vom 01.05. bis 30.09.).

Datum	Thema	Referent/in
11.01.	Jahreslosung	Pfrin Schätzler-Weber
18.01.	Fahrschule Knodt	J. + M. Knodt
25.01.	Lesung	C. Bauriedel
01.02.	Biblisches Lachen	Pfrin M. Sohrmann
08.02.	Aus Pflege und Beratung	B. Kunz, Diakonie
15.02.	Philippinen - Land des Weltgebetstags	K. Flach-Köhler
22.02.	Kreppelkaffee, Fasching	Pfrin M. Sohrmann
01.03.	Philippinen - Mensch und Religion	Pfrin Schätzler-Weber
03.03.	Gottesdienst zum Weltgebetstag	Weltgebetstagsteam
08.03.	Vollversammlung	Vorstand

Unterm Stern - Weihnachtsfeier:

Am Mittwoch, den 14. Dezember laden wir um 14:30 Uhr zur Weihnachtsfeier der Frauenhilfe ins Gemeindehaus, Kirchgasse 8, ein. Wir beginnen mit einer Andacht. Unser Kantor Stefan Küchler spielt Adventsmusik. Weihnachtliche Texte, Lieder und Gedichte sowie das gemeinsame Kaffeetrinken runden den Nachmittag ab.

Sie sind herzlich willkommen!

Heimat – Sehnsucht nach dem Paradies

Heut schleußt er wieder auf die Tür zum schönen Paradeis, der Cherub steht nicht mehr dafür – Gott sei Lob, Ehr und Preis, so lautet die 6. Strophe des Weihnachtsliedes „Lobt Gott Ihr Christen…“

So sehr Heimat auf Orte bezogen ist, Geburts- und Kindheitsorte, Orte des Glücks, Orte, an denen man lebt(e) … – letztlich hat sie weder einen Ort noch ist sie einer. Heimat ist ein Nichtort, griech. ou topoj. Heimat ist Utopie. Am intensivsten wird sie erlebt, wenn man weg ist und sie einem fehlt; das eigentliche Heimatgefühl ist das Heimweh. – so definiert der Schriftsteller Bernhard Schlink den Begriff Heimat in seinem Essay: Heimat als Utopie.

Heimat ist v.a. Heimweh, Sehnsucht nach Vergangenem, nirgendwo wird das so bildlich, so poetisch ausgedrückt wie in den ersten Kapiteln unserer Bibel. Uns ist eine gute Schöpfung anvertraut – ein Paradies. *Und alles war gut* – sprach Gott. Doch wir können nicht an diesem Ort bleiben:

Und er schickte den Menschen aus dem Garten Eden weg, damit er den Ackerboden bearbeite, aus dem er gemacht war. So trieb Gott, der HERR, die Menschen hinaus und stellte östlich von Eden die Keruben und das flammende Schwert als Wächter auf. (Genesis 3, 23-24)

Das Paradies - auch wenn wir es verloren haben, wissen wir darum. Die Sehnsucht nach dem Paradies, dem verlorenen Glück, der verlorenen Heimat ist in uns. Und in kurzen Augenblicken trifft uns in unserem Leben immer mal wieder ein Lichtstrahl, ein Abglanz dieses Glückes. Es gibt Momente, in denen wir sagen können: Und alles ist gut – …. und doch wissen wir gleichzeitig: Diese Momente sind

vergänglich und nur ein kleiner Ausschnitt unseres Seins.

Aber sie begleiten uns, geben uns Kraft: Bilder von Erlebnissen, von Gerüchen und von Orten, an denen wir so etwas wie Glück erfahren haben. Oft sind es Bilder aus der Kindheit, ganz persönliche Bilder… Und doch eint uns alle eins: Sehnsucht - die Sehnsucht nach dem Paradies. Nach einem Ort, der in unseren Herzen verborgen ist, einer Heimat, die wir hatten und die wir wiederfinden möchten, nach einer Heimat, in der wir wirklich zu Hause sind. Die Tür dazu war verschlossen, Jesu Geburt öffnet sie und lässt uns hoffen – *der Cherub steht nicht mehr dafür…*

Pfrin A. Schätzler-Weber

Auf den Spuren der Rüsselsheimer Festung

Die haupt-und ehrenamtlichen Mitarbeiter unserer Kirchengemeinde machten im September ihren Ausflug ins nahe gelegene Rüsselsheim. Ein Teil, nämlich der sportlichere, hatte den Ehrgeiz, kräftig in die Pedale zu treten, während der andere Teil sich komfortabel motorisiert in unsere Nachbarstadt begab. Eine kompetente Führerin machte uns sehr anschaulich mit der wechselvollen Geschichte vertraut. Die Festung war wie so manch andere Region in deutschen Landen ein Spielball der jeweiligen Landesherrn. Wir stapften in und um die Festung herum und waren beeindruckt von dem imposanten Gemäuer. Heute beherbergt es unter anderem das Stadt- und Industriemuseum. Der gemütliche Teil des Ausflugs fand seinen Abschluss bei einem gepflegten Mahl in den Opel-Villen und anregenden Gesprächen.

Ulrike Nicodem

Wie seltsam: Da hat man einen deutschen Festtag, an dem man ein halbes Jahrtausend Weltveränderung feiern kann, aber vielen ist nicht zum Feiern zumute. Noch seltsamer: Da hat man einen Mann, der auf der ganzen Welt als großer Deutscher verehrt wird, aber sein eigenes Land hat zu viel an ihm auszusetzen, um ihn wirklich zu mögen. Über den Reformator, der jahrhundertelang zu den populärsten Deutschen zählte, rümpfen viele heute die Nase.

Zu Unrecht. Denn das ablehnende Bild, das man von Martin Luther zeichnet, stimmt nicht. Nicht Fakten folgt es, sondern vorgegebenen Deutungsmustern. Die moderne Abrechnung hat in Wahrheit nicht ihn demontiert, sondern nur das falsche Bild, das man von ihm zeichnete. Entmythologisiert wurde nur der Mythos, ihn selbst verlor man aus dem Auge. Die einen hoben ihn auf den Sockel, von dem die anderen ihn stürzten. Er selbst wollte nie aufs Podest, und von Denkmälern, vor denen man die Knie beugt, hielt er ohnehin nichts. In jenem talartragenden Bronzekoloss mit der Bibel unterm Arm hätte er sich nicht wiedererkannt.

Gewiss gab es den bissigen Reformator, der in seinem Prophetenzorn keinem Streit aus dem Weg ging. Dafür brachte er die Heiterkeit in die Religion zurück. Den Gläubigen, dem die „Freiheit eines Christenmenschen“ aufging, konnte er sich gar nicht anders vorstellen, als dass er am liebsten in die Luft gesprungen wäre. Ja, so sagte er, „es wäre kein Wunder, wenn es ihn vor Freude zerrisse“. Den Bierernst der Theologen wie die Steifheit der Kleriker hielt er für lächerlich. Sein Gott war kein zorniger, sondern ein „lachen-

der Gott“. Und deshalb musste jeder Christ ein „fröhlicher Mensch“ sein.

Luther ist nicht von gestern. Vor fünfhundert Jahren hat er Fragen beantwortet, die wir uns heute wieder stellen müssen, ob es uns angenehm ist oder nicht. Über unsere von sich selbst besessene Gesellschaft, in der nur das Ich, seine Facebook-Likes und seine Vermögensbildung zählen, hätte er den Kopf geschüttelt. Der Reformator machte sich nichts aus sich selbst. „Ich bitte“, so mahnte er, „man möge von meinem Namen schweigen und sich nicht lutherisch, sondern Christ nennen.“ Sein letzter Satz lautete denn auch nicht: „Hoch lebe das Luthertum!“, sondern: „Wir sind Bettler.“

Aus dem Vorwort zu Joachim Köhler: Luther! Biographie eines Befreiten. Ev. Verlagsanstalt Leipzig 2016. www.eva-leipzig.de - *Foto: epd bild*

Neue Lutherübersetzung 2017 erschienen:

In diesem Oktober ist eine neue Bearbeitung der Lutherbibel erschienen. Sie nimmt aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse auf und orientiert sich an der poetischen Sprache des Originaltextes und der Wittenberger Ausgabe von 1548.

500 Jahre Reformation – Veranstaltungen in Mörfelden

Cuius regio – eius religio! - Wer die Herrschaft besitzt, bestimmt die Religion bzw. Konfession, so war das auch in Mörfelden. 1538 nehmen die Isenburger Grafen, zu deren Herrschaftsbereich Mörfelden gehörte, die evangelische Konfession lutherischer Prägung an und damit wird Mörfelden evangelisch. Nach einer kurzen reformierten Phase wird die Pfarrstelle ab 1604 nun durch Hessen Darmstadt durchgängig lutherisch besetzt. Somit ist 2017 auch ein bedeutendes Jahr für die Mörfelder Kirchengemeinde. Wir feiern dies mit verschiedenen Aktionen und Veranstaltungen.

Schon im Sommer bekamen unsere **Konfirmandinnen und Konfirmanden** zur Einführung eine Luther-Bibel geschenkt und im Frühjahr werden sie mit den Pfarrerinnen **die Jugendkirche St. Peter** besuchen. Der Tag steht unter dem Motto: „Hier stehe ich – ich kann nicht anders!

Wo stehe ich? Wie finde ich meinen eigenen Standpunkt? An welcher Stelle beziehe ich Position?

Seit Oktober 2016 singen wir in den Gottesdiensten **Monatslieder** mit Reformations-

bezug, und an vier Sonntagen stehen die Lieder auch im Mittelpunkt der Predigt: 27.11. „Nun kommt der Heiden Heiland“, 08.01. „Der Morgenstern“, 28.05. „Komm Gott, Schöpfer“ und am 31.10. „Ein feste Burg“. Auch bei den **Orgelmusiken** in der Passionszeit wird Literatur aus der Zeit der Reformation gespielt. Zwei **Predigtreihen** nehmen 2017 reformatorische Themen auf:

Hüttenkirche - Protest: 25.05., 18.06., 16.07., 20.08, 17.09. und Sommerpredigten - Freiheit: 09.07., 23.07., 30.07., 06.08.

Veranstaltungen im EZIB „Frauen in den Abrahamischen Religionen setzen reformatorische Impulse“

07.02. Esther Ellrodt-Freimann, Jüdische Gemeinde Frankfurt a.M.

22.08. Eine Muslimin wird als Referentin den Abend gestalten

24.10. Pfrin. Eli Wolf, ehemalige Leiterin des Evangelischen Frauenbegegnungszentrums (EVA) in Frankfurt.

Besondere Gottesdienste zum Jubiläum 2017:

29.01. 10:00 h Gottesdienst zum Start in das Reformationsjahr 2017 - Veröffentlichung des Kirchenführers: Mörfelden, eine barocke lutherische Kirche – Speisen aus Katharinas Küche - Szenen und Tischreden

10.09. 10:00 h Singt und klingt - Musikalischer Gottesdienst zur Einführung des neuen Beiheftes zum Evangelischen Gesangbuch

01.10. 10:00 h Luther für Kinder - Erntedank im Heimatmuseum

31.10. 10:00 h Ein feste Burg ist unser Gott – festlicher Stadtgottesdienst am Reformationstag mit Liedpredigt – anschließend Kirchencafé – 15:00 h Thesenanschlag - 15:30 h Kirchenführung - 16:30 h Offene Kirche – 18:00 h Musikalische Abendandacht

Auch das gesamte **Dekanat Groß-Gerau-Rüsselsheim** lädt zum Jubiläumsjahr 2017 herzlich zu verschiedenen Veranstaltungen ein. Ein Flyer mit näheren Informationen ist erschienen, außerdem gibt die homepage www.ev-dekanat-gross-gerau-ruesselsheim.de Auskunft. Musikalischer Höhepunkt wird die Aufführung des **Oratoriums Paulus** von Felix Mendelssohn-Bartholdy am 25. und 26. November in Hochheim und Groß-Gerau 2017 sein. An diesem Projekt sind auch unsere Chöre beteiligt.

Unsere Evangelische Kirche auf dem Hessentag in Rüsselsheim 2017

Vom 9. – 18. Juni 2017 findet unter dem Motto „Main Rüsselsheim – unser Hessen“ der Hessentag in Rüsselsheim statt. Die evangelische Stadtkirche und das Haus der Kirche „Katharina von Bora“, unser vorläufiger Dekanatssitz, liegen mitten auf der Hessentagsmeile – und damit im Blickpunkt der ca. 1,2 Mio Besucherinnen und Besucher.

Vielleicht kennen Sie aus den vergangenen Jahren die Themenkirchen der Hessentage wie 2016 der „PurPurDom“, die Märchenkirche und ähnliche. Unsere Hessentagskirche trägt den Titel „ZEIT-Kirche“. Sie wird hauptsächlich vom Projektteam der EKHN gestaltet. Ergänzt wird das Programm von Ideen der Mitarbeitenden des Dekanates und des regionalen Diakonischen Werkes.

Natürlich können – und wollen – wir das alles nicht ohne SIE umsetzen und die Menschen erreichen. Der Hessentag bietet uns die Chance, uns als Kirche zu präsentieren und uns in der Region näher kennen zu lernen.

Interessante Schulungen, Einblicke hinter die Kulissen, natürlich viel Arbeit, aber auch die Begegnung mit vielen anderen Menschen erwartet Sie, wenn SIE Interesse haben, sich in dieser Zeit bei uns zu engagieren. Haben SIE Lust, Teil des Hessentages 2017 zu werden?

Dann sprechen oder mailen Sie mich (heike.hiess.bonhoeffergem-ruesselsheim@ekhn-net.de Tel. 06142-9136349) oder unsere Mitarbeiterin Frau Untergasser (edith.untergasser.dek.ruesselsheim@ekhn-net.de) an.

Ich freue mich, wenn wir uns im Kontext des Hessentages begegnen.

Ihre Heike Hiess, Pfarrerin und Koordinatorin des Hessentages

Eröffnung des PurPurDoms in Herborn u.a. mit Volker Bouffier und dem Hessentagspaar

Zu unseren Weihnachtsgottesdiensten laden wir ein …

Heiligabend 24. Dezember

15:00 h Beim Freiluft-Gottesdienst mit gesellschaftlicher Weihnachtspredigt verteilen wir das Friedenslicht von Bethlehem.

16:00 h Zeit der Zeichen - Familiengottesdienst mit Krippenspiel und Band in der Kirche

16:00 h Kurrendeblasen in den Straßen

18:00 h Christvesper mit Posaunenchor in der Kirche

23:00 h Christmette mitgestaltet von Jugendlichen in der Kirche und dem Gospelchor

Erster Weihnachtstag 25. Dezember

10:00 h „Und du Bethlehem, Efrata“, Micha 5 - Festlicher Gotttesdienst mit großer Abendmahlsliturgie in der Kirche – Kirchenchor

Zweiter Weihnachtstag 26. Dezember

10:00 h Festgottesdienst im Altenhilfezentrum mit dem Posaunenchor

Heimat ist dort, wo ich in Frieden und in Sicherheit leben kann

Die Sehnsucht nach Frieden und Sicherheit für alle Menschen ist vermutlich so alt wie die Menschheit selbst. Im Buch des Propheten Micha, Kapitel 4, 1-7 wird eine Friedensvision entwickelt, die noch ihren Ort in der Welt sucht. In diesen Versen wird eine Landschaft entworfen, in der es möglich sein wird, friedlich zusammenzuleben. Alle Völker haben hier Raum, jeder und jede ein Recht auf Heimat. In der Bewegung der Menschen zur Mitte hin, die die Weisung zum Frieden bildet, entsteht dieser friedliche Raum, in dem niemand aufgeschreckt wird.

Drei Gruppen werden ausdrücklich genannt und in diesen Raum hinein geholt: Die Hinkende, die Umherirrende, die Entfernte. Sie stehen für Opfer von kriegerischen Auseinandersetzungen, die ihren Ort verloren haben und versehrt sind an Leib und Leben. Verlust und Verletzung kennzeichnen ihr Leben. Es sind Menschen, die nicht mehr an ihrem Ort sind, die ohne Ort, entortet, heimatlos sind. Diesen heimatlosen Menschen wird hier nicht nur wieder ein Ort zum Leben gegeben. Sie – die Heimatlosen - werden zum Maßstab dieses Ortes. Da steht das Versprechen Gottes: „Ich werde die Hinkende zum Anfang machen“. Die Übriggebliebenen einer kriegerischen Katastrophe, die Überlebenden schrecklicher Gewalt bilden den Anfang. In diesem Anfang wird versucht, die geschehene Katastrophe zu bewältigen und eine Zukunft zu eröffnen und das, ohne die erlittene Gewalt auszublenden. Die an den Rand gedrängten, die Heimatlosen werden ins Zentrum gerückt – ihr hinkendes Gehen und ihre Perspektive prägen die Hoffnung auf eine Zeit und einen Raum, in dem Frieden lebbar wird. Kommt Ihnen dieses Motiv bekannt vor? In der Weihnachtsgeschichte der Bibel finden wir es wieder: Gott wird Mensch in einem neugeborenen Kind in der Krippe. Mit diesem auf Fürsorge angewiesenen Säugling, der unter unwirtlichen Bedingungen zur Welt kommt und dessen Leben als Flüchtling beginnt, ist ein neuer Anfang gesetzt. Die 1933 aus Deutschland emigrierte jüdische Philosophin Hannah Arendt hat es für uns heute so zusammengefasst: „Dass man in der Welt Vertrauen haben kann und dass man für die Welt hoffen darf, ist vielleicht nirgends knapper und schöner ausgedrückt als in den Worten, mit denen die Weihnachtsoratorien die ‚frohe Botschaft‘ verkünden: ‚Uns ist ein Kind geboren.‘ “ Mit diesem Anfang verbindet sich die Hoffnung auf die verändernde Kraft der Liebe, auf ein Leben in Frieden und Sicherheit für alle Menschen.

Kristin Flach-Köhler

Neues Herz und neuer Geist:

Aus Lebensangst wird Zuversicht zur Jahreslosung 2017 von Kirchenpräsident Dr. Dr. h. c. V. Jung

Das Herz ist ein besonderes Organ. Es ist das Zentrum unseres Lebens. Symbolisch ist das Herz mehr als ein bloß leibliches Organ. Im innersten Zentrum eines Menschen entscheidet sich, wie ein Mensch lebt.

„Er oder sie hat ein gutes Herz." Wenn wir dies sagen, dann meinen wir: Das ist ein Mensch mit viel Gespür für andere, mit gutem Geist und mit großer Hilfsbereitschaft. Wer das „Herz am rechten Fleck" hat, ist ein offener und einfühlsamer Mensch. Unsere Wünsche sind oft „herzlich". Wenn es nicht bloß eine Floskel ist, besagt das: Was ich dir wünsche, meine ich ehrlich. Es kommt aus meinem innersten Denken und Empfinden.

In der Jahreslosung für 2017 geht es um das innere Zentrum menschlichen Lebens. Die Worte stammen aus dem Buch des Propheten Hesekiel. Ihn beauftragt Gott, so erzählt es das Alte Testament, seinem Volk Israel zu sagen: „Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch." (Hesekiel Kapitel 36, Vers 26) Gott möchte einen neuen Anfang machen. Das „steinerne" Herz will Gott entfernen und ein neues Herz schenken. „Steinern" sind die Herzen, weil die Menschen Gottes Gebote nicht mehr achten. Weil sie den Respekt vor anderen Menschen verloren haben – besonders vor den Schwachen. In der Bibel werden in diesem Zusammenhang immer wieder Witwen, Waisen und Fremde genannt.

Wie ist es heute um unser Herz bestellt, ganz persönlich? Und wie um das „Herz" der Gemeinschaft, in unseren Familien, in unseren Dörfern und Städten, in Deutschland, in Europa? Natürlich auch in unseren Gemeinden und in unserer Kirche. Wo sind unsere Herzen „steinern" geworden? Wo haben wir uns verschlossen – vor anderen Menschen und vor Gott?

Diese Fragen stoßen die Worte des Hesekiel an. Und zugleich richten die alten Worte den Blick auf das, was Gott Menschen immer wieder nahegebracht hat und bringt: Gott schenkt neue Herzen und einen neuen Geist…

Ich wünsche Ihnen, dass Gott auch ihr Herz mit neuem Geist erfüllt. Das wünsche ich auch unserem Land und ganz Europa, damit wir uns nicht verschließen voreinander. Und vor den Menschen, die bei uns Hilfe und ein neues Leben suchen. Lassen Sie uns nicht vor Gott das Herz verschließen, sondern Gott neu entdecken.

Uns allen – und von Herzen: ein gesegnetes neues Jahr!
Ihr Volker Jung

Erste Hilfe für die Seele – Notfallseelsorge - ein besonderes Ehrenamt

Die ehrenamtlichen Mitglieder des gemeinnützigen Vereins „Seelsorge in Notfällen Groß-Gerau e.V.“ (SiN) leisten ihren Dienst rund um die Uhr an 365 Tagen. Die derzeit 32 Notfallseelsorger, die in der Regel zu zweit im Einsatz sind, organisieren sich täglich in 3 Schichten und werden von der Leitstelle Groß-Gerau mittels Handy alarmiert. Bei den Einsätzen handelt es sich nicht nur um Unfälle, Katastrophen oder Gewaltverbrechen. Ein plötzlicher Herztod, die Überbringung einer Todesnachricht gemeinsam mit der Polizei oder die Betreuung von Hinterbliebenen nach einem Suizid, all diese Ereignisse verändern das Leben von betroffenen Angehörigen grundlegend.

Wenn die Einsatzkräfte wie Rettungsdienst, Notarzt, Polizei oder Feuerwehr ihre Arbeit beendet haben, beginnt die Arbeit der NotfallseelsorgerInnen, getreu dem Leitmotto: **„Wir bleiben, wenn Andere gehen“**. Zu den ersten Reaktionen der Betroffenen gehört, das Geschehene nicht begreifen zu können. Die Realität wird ausgeblendet, logisches Denken und Handeln ist oft nicht mehr möglich. Ein langer und schwerer Weg liegt vor diesen Menschen. Die NotfallseelsorgerInnen gehen gemeinsam mit den Betroffenen die ersten Schritte auf diesem Weg. Denn es wird nie wieder so sein wie vor diesem Ereignis. „Erste Hilfe für die Seele“ leisten, solange bis das soziale Netz greift. Das ist die Aufgabe der Seelsorge in Notfällen für alle Menschen unabhängig von Nationalität und Religion. Kooperationspartner sind das Evangelische Dekanat Groß-Gerau-Rüsselsheim und der Kreis Groß-Gerau.

Auch Rettungskräfte müssen das Geschehene verarbeiten. Auch hier bietet die SiN eine Einsatznachsorge mit speziell ausgebildeten Kräften an. Ebenso arbeiten wir im Krisenstab der Gefahrenabwehr des Kreises Groß-Gerau mit. Weitere Informationen unter www.sin-gg.de.

Spendenkonto:
Seelsorge in Notfällen
Kreissparkasse Groß-Gerau
IBAN DE87 5085 2553 0000 2797 94

Die Geschichte von den grünen Schuhen

Oder Erntedank aus Sicht eines Kindes

Mittlerweile ist es schon fast eine liebgewonnene Tradition geworden, dass die Kinder der Ev. Kindertagesstätte sich an dem Erntedank-Gottesdienst aktiv beteiligen, so auch in diesem Jahr. Der Gottesdienst stand unter dem Motto: „Kunterbunt ist unsere Welt“.

Einige Kinder der Kindertagesstätte haben hierzu in den Wochen davor ein Stück eingeübt und am Erntedanksonntag in der Kirche aufgeführt. Zwei Wochen nach diesem Ereignis haben wir mit einen der beteiligten Kinder ein Interview geführt. Hier nun eine Zusammenfassung davon:

Gustav (5 Jahre) berichtet:

„Wir haben Erntedank gefeiert, aber bevor wir gefeiert haben, haben wir Sachen zum Essen gesammelt. Jeder hat was mitgebracht. Es waren so viele Sachen, dass wir zwei Bollerwagen gebraucht haben. Es waren ganz viele Sachen da, zum Beispiel: Nudeln, Trauben, Kiwi, Äpfel und Knäckebrot und noch mehr. Das Essen war für die Leute, die kein Essen und kein Geld haben.

Wir sind mit den Bollerwagen zur Kirche gegangen und haben den Altar geschmückt.

Erstmal haben die Kinder, die hinten gesessen haben, angefangen und haben den Altar geschmückt und dann die Kinder, die vorne gesessen haben.

Nach dem Schmücken haben wir unser Theaterstück geprobt und Frau Sohrmann, die Pfarrerin von der Kirche, hat mit uns ein Lied gesungen.

Am Sonntag haben wir dann den Erntedank- Gottesdienst gefeiert.

Wir haben uns im Kindergarten getroffen und uns verkleidet, dann sind wir zur Kirche gegangen. Als die Glocken nicht mehr geläutet haben, sind wir mit der Pfarrerin in die Kirche gegangen.

Die Kinder haben ganz vorne gesessen und haben das Theaterstück: „Die Wichtel mit den roten, grünen, blauen und gelben Schuhen“ gespielt.

Die Wichtel mit den roten Schuhen wollten den Wichtel mit den grünen Schuhen nicht mitmachen lassen. Aber dann kam ein Wichtel mit blauen Schuhen, und die beiden haben zusammen getanzt. Am Schluss haben alle zusammen getanzt.

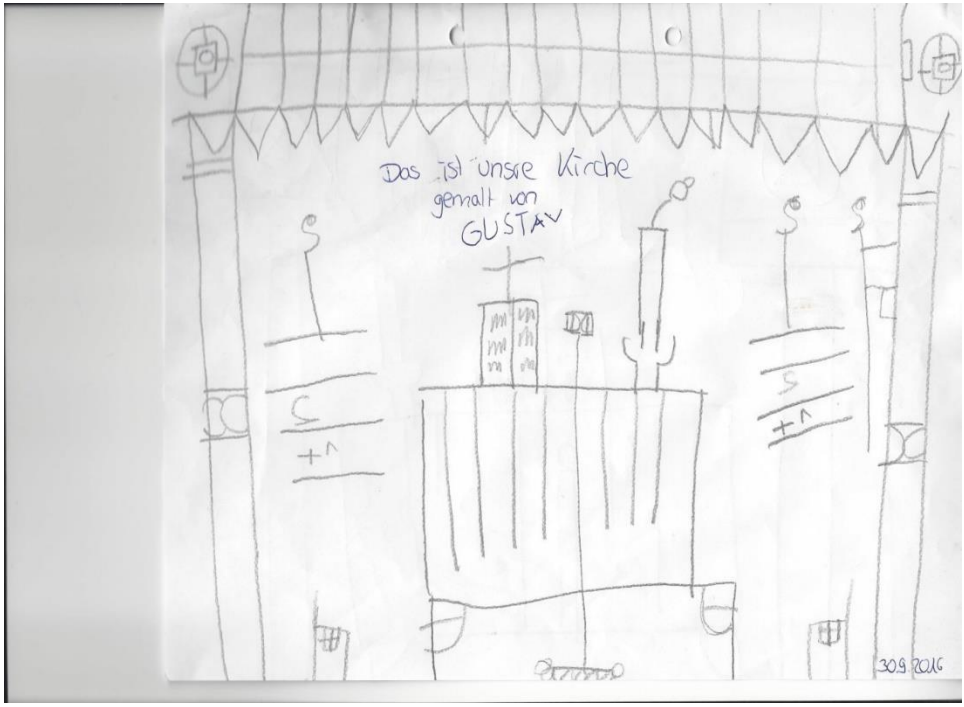
Nach dem Theaterstück haben wir gesungen, und danach haben wir Brot und Trauben gegessen. Nach der Kirche sind wir nach Hause gegangen."

An dieser Stelle möchte ich mich nochmals bei allen bedanken, die so aktiv mitgewirkt haben. Mein besonderer Dank gilt den beteiligten Kindern:

Fabio, Patrick, Ajla, Dalia, Luca, Lisa, Luisa, Shejla, Zoe, Amelie, Mia, Sahith und Gustav.

Das habt ihr prima gemacht…

Beate Weber



Dann war da noch…

… ein kleiner Empfang an Erntedank zu Ehren unserer Pfarrerin Andrea Schätzler-Weber, die 20 Jahre Dienste in der Mörfelder Kirchengemeinde feiern konnte.

25 Jahre im Ehrenamt begingen die Kirchenvorsteherin Margot Renner und der Kirchenvorsteher Günter Neumann, und seit 30 Jahren verwöhnt uns unser Kantor Stefan Küchler mit hervorragender Musik. Ihnen allen sei an dieser Stelle für ihr Engagement gedankt.

Bedanken möchte ich mich außerdem bei allen Menschen, die zum Gelingen des kleinen Festes beigetragen haben, besonders den Helferinnen der Frauenhilfe, die so ein köstliches Buffet auf die Beine stellten.

Ulrike Nicodem

IMPRESSUM:

Herausgeber:	Evangelische Kirchengemeinde Mörfelden
Redaktion und Gestaltung:	Ulrike Nicodem, Andrea Schätzler-Weber, Meike Sohrmann, Martin Freitag
Druck:	Wort im Bild Verlag, Altenstadt

Noch ‘n Ausflug

Im Oktober gingen wir mit der Frauenhilfe auf unseren Halbtagesausflug nach Frankfurt in den Palmengarten. Und diesmal passte endlich alles: Der Wetterbericht versprach einen ruhigen, milden Sonnentag, der sich positiv auf unser aller Stimmung legte. Pfarrerin Meike Sohrmann begleitete uns zum ersten, sicherlich aber nicht zum letzten Mal.

Im Palmengarten erwarteten uns zwei Führerinnen, die uns so mancherlei Wissenswertes über die Flora erzählten.

Zu ihren Informationen über die Wirkung von Kaffee, Kakao und mancherlei exotischen Früchten hatten sie auch essbare Beispiele dabei.

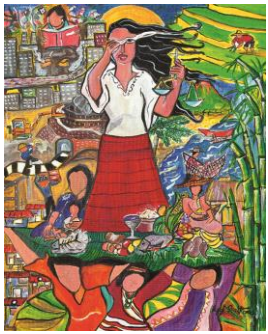
Alles in allem war es eine gelungene Exkursion, die dazu anregt, dieses schöne Fleckchen Erde vor Mörfeldens Toren in die Freizeitplanung hin und wieder einzubeziehen.

Hier findet man alles: eine schöne Landschaft, je nach Jahreszeit hübsche Bepflanzungen und – nicht zu vergessen - kulinarische „Herausforderungen“ in Form von gutem Kuchen und leckeren Törtchen.

Ulrike Nicodem

„Was ist denn fair?“

- Globale Gerechtigkeit steht im Zentrum des Weltgebetstags 2017 mit Texten aus den Philippinen



„Was ist denn fair?“ Diese Frage beschäftigt uns, wenn wir uns im Alltag ungerecht behandelt fühlen. Sie treibt uns erst recht um, wenn wir lesen, wie ungleich der Wohlstand auf unserer Erde verteilt ist. Auf den Philippinen ist die Frage der Gerechtigkeit häufig eine Überlebensfrage. „Was ist denn fair?“ – mit dieser Frage laden uns philippinische Christinnen deshalb zum **Weltgebetstag** ein; ihre Gebete, Lieder und Geschichten wandern um den Globus, wenn am **3. März 2017** weltweit ökumenische Gottesdienste gefeiert werden. Ins Zentrum ihrer Liturgie haben die Frauen das Gleichnis der Arbeiter im Weinberg (Mt 20, 1-16) gestellt. Den ungerechten nationalen und globalen Strukturen setzen sie die Gerechtigkeit Gottes entgegen.

Die Philippinen mit ihren über 7000 Inseln sind trotz ihres natürlichen Reichtums geprägt von krasser Ungleichheit, viele der über 100 Millionen Einwohner leben in Armut. Wer sich für Menschenrechte, Landreform oder Umweltschutz engagiert, lebt oft gefährlich.

In den Philippinen engagieren sich die Projektpartnerinnen des Weltgebetstags u.a. dafür, dass wirtschaftliche, gesellschaftliche und politische Verantwortung auch an Frauen übertragen wird, für ökologischen Landbau und den Einsatz gegen Gewalt an Frauen und Kindern. Ein Zeichen globaler Verbundenheit sind die weltweiten Kollekten am Weltgebetstag.

Lisa Schürmann, Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee. (gek.)

Weltgebetstag in Mörfelden

18.01.	18:00 h	Erstes Infotreffen für an Mitwirkung Interessierte, im katholischen Gemeindezentrum, Frankfurter Straße 115
15.02.	14:30 h	Philippinen – Land und Leute, Frauenhilfsraum
01.03.	14:30 h	Philippinen – Mensch und Religion, Frauenhilfsraum
03.03.	17:00 h	Gottesdienst zum Weltgebetstag, katholische Kirche St. Marien, anschließend gemeinsames Abendessen

Menschen und ihr Glaube können anderen Heimat sein

Die Ouvertüre des Matthäusevangeliums bildet der Stammbaum Jesus. Auch vier Frauen werden hier genannt, die auf jeweils unerwartete Weise in Gottes Verheißungsgeschichte hineingezogen werden. Tamar, Rahab, Batseba und Ruth verbindet, dass sie als Ausländerinnen der Geschichte des jüdischen Volkes unvermutet neue Hoffnung und Zukunft ermöglicht haben.

Das Buch Ruth z. B. erzählt von Flucht und Aufbruch und von neuer Beheimatung. Elimelech und Noomi siedeln mit den beiden Söhnen wegen einer Hungersnot von Bethlehem nach Moab. Zunächst stirbt Elimelech und später sterben auch beide Söhne.

Die Witwe Noomi fühlt sich entwurzelt und beschließt, nach Bethlehem in Juda in ihre alte Heimat zurück zu kehren. Das Land Moab hat seinen Heimatcharakter für sie verloren. Sie sieht sich allein, fremd und ohne Zukunft. Doch dann geschieht das Unerwartete.

Die Moabiterin Ruth leistet ihrer Schwiegermutter Noomi einen Schwur: *„Bedränge mich doch nicht, dich zu verlassen, mich von dir abzuwenden. Denn, wo auch immer du hingehst, da gehe ich auch hin, und wo auch immer du übernachtest, da übernachte ich auch, dein Volk ist mein Volk und dein Gott ist mein Gott, wo du stirbst, da sterbe auch ich, dort will ich begraben werden. GOTT tue mir alles Mögliche an, aber nur der Tod wird dich und mich trennen!“*

Diese Worte kennen Sie sicher sehr gut. Brautpaare wünschen sich häufig diese Verse zu ihrer kirchlichen Trauung. Dass dieses Versprechen eine junge Witwe ihrer Schwiegermutter gibt, ist den wenigsten bewusst. In diesem Versprechen ist Heimat nicht an einen Ort gebunden, sondern an eine Person und an das, was deren Identität ausmacht: ihr Volk und ihr Glaube.

Ruth zieht mit Noomi zusammen in deren Heimatstadt Bethlehem in Juda, in ein für sie unbekanntes und fremdes Land. Die Beziehung mit Noomi macht ihr jeden gemeinsamen Ort zur Heimat. Hier heiratet sie, bekommt ein Kind und damit geht Gottes Verheißungsgeschichte mit einer Ausländerin weiter.

Kristin Flach-Köhler

Neues aus dem „Evangelischen Zentrum für Interkulturelle Bildung“ (EZIB) –

Rückblicke und Ausblicke von Kristin Flach-Köhler

Am 19. September war es endlich so weit: Zum Abschluss der Interkulturellen Tage in Mörfelden hatten die Evangelische Kirchengemeinde Mörfelden und das Evangelische Dekanat Groß-Gerau-Rüsselheim zur offiziellen Eröffnung des „Evangelischen Zentrums für Interkulturelle Bildung“ in die Bürgermeister-Klingler-Straße 25a (Evangelisches Gemeindezentrum) eingeladen. Die Monate seit meiner Einführung als Leiterin des Zentrums im März waren bestimmt von vielfältigen Aktivitäten: Kennenlernen und Gestalten der Räumlichkeiten, Knüpfen von Kontakten innerhalb der Kirchengemeinde, zur Kommunalgemeinde und zum Evangelischen Dekanat, Besuche bei Familien, Überlegungen zu Aufgabenschwerpunkten, der Entwicklung erster Ideen und vielem anderen mehr. Dabei habe ich wichtige Gespräche führen können und bin bei vielen Menschen auf großes Interesse gestoßen.

Ich wurde offen und herzlich willkommen geheißen und habe ganz viel Unterstützung erfahren. Für die Unterstützung, ohne die das Eröffnungsfest so gar nicht möglich gewesen wäre, möchte ich mich hier noch einmal sehr herzlich bedanken. Ja, das Gemeindezentrum hat ein neues Gesicht bekommen, und mit den neuen Aufgaben kann nun begonnen werden!

Ausflug der Betreuer_innen der Hausaufgabenhilfe in die Kaiserpfalz Ingelheim am 24.September 2016 *Fotos: K. F.-K.*

Der Gottesdienst am Vormittag in der Kirche und die Eröffnungsfeier im Gemeindezentrum standen unter dem Motto „Zu Hause an einem anderen Ort“. Über 100 Nationen sind in Mörfelden-Walldorf vertreten. Die Sehnsucht nach Heimat, nach Zugehörigkeit, nach irgendwo „richtig“ und „ganz“ zu sein ist allen schmerzhaft vertraut.

Heimat entsteht, wo das Miteinander gelebt und Zukunft gemeinsam gestaltet werden kann. Das geschieht nicht von selbst.

In den unterschiedlichen Reden von Vertreterinnen und Vertretern der Evangelischen Landeskirche, des Evangelischen Dekanats, der Evangelischen Kirchengemeinde und der Doppelstadt wurde deutlich:

Das EZIB ist ein wichtiger Baustein in dem vielfältigen und wertvollen Netz an Einrichtungen und Maßnahmen von kommunaler Seite und von Vereinen und Verbänden mit großer Unterstützung bürgerschaftlichen Engagements.

Eritreische Kaffeezeremonie – ein Stück Heimat, das mit anderen geteilt werden kann. Vielen Dank an Frau Tesfai!

Sie alle arbeiten daran, dass sich Gesellschaft öffnet und Menschen füreinander einstehen und Fremdheit als Chance begriffen werden kann.

Dazu braucht es eine respektvolle, vorurteilsbewusste, offene Haltung, von Empathie und Neugier geprägt. Es braucht Räume, in denen all dies eingeübt und damit erste Erfahrungen gemacht werden können in Begegnungen auf Augenhöhe, die ein voneinander und miteinander Lernen möglich machen. Und es braucht den Interreligiösen Dialog, denn Beheimatung und Sinnfindung findet vor allem in religiöser Perspektive statt.

Reger Austausch bei Tischgesprächen über Erfahrungen mit Heimat

Das Evangelische Zentrum für Interkulturelle Bildung bietet solche Räume an. Was ist geplant?

Neben der langjährig etablierten Hausaufgabenhilfe an allen Nachmittagen wird es viele neue Angebote geben, zum Teil in enger Verzahnung mit anderen Veranstaltungen und in Zusammenarbeit mit anderen Akteurinnen und Akteuren im inter-

kulturellen/interreligiösen Bereich. Ab Januar startet „**Kitchen-Talk**“ - interkulturelle Gespräche am Küchentisch beim Kochen und gemeinsamen Essen, jeden dritten Dienstag im Monat von 10.00 – 13.00 Uhr.

Das Konfi-Projekt „**Fahrradtour zu den heiligen Orten Mörfelden – Walldorfs**“ findet am 28.03.2017, 18.00 Uhr (Vorbereitung) und am 22.04.2017, ab 14.00 Uhr (Radtour) statt. Die Veranstaltungen rund um den Weltgebetstag am 1. Freitag im März 2017 von den Philippinen sind für alle Interessierte geöffnet.

Im Rahmen des Reformationsjahres wird es eine Veranstaltungsreihe geben mit dem Titel „**Frauen in den Abrahamischen Religionen setzen reformatorische Impulse**“. Den Auftakt macht am 02.02.2017, Esther Ellrodt-Freiman, Dozentin an der Jüdischen Volkshochschule in Frankfurt a.M., am 22.08.2017 wird eine Muslimin als Referentin den Abend gestalten und am 24.10.2017, Pfrin. Eli Wolf, ehemalige Leiterin des Evangelischen Frauenbegegnungszentrums (EVA) in Frankfurt. Alle Veranstaltungen beginnen jeweils um 19.30 Uhr.

In der weiteren Planung sind **regelmäßige Filmvorführungen** mit Nachgesprächen, eine **Näh- und Handarbeitswerkstatt** als Interkultureller Treffpunkt, ein „**Interkulturelles Sprachlabor**“ und ein **Antirassismus-Workshop**.

Meine im September abgeschlossene Schulung zur Interkulturellen Kompetenztrainerin werde ich fortlaufend einbringen, z.B. im Mai zusammen mit Simone Friedmann von der Evangelischen Jugend im Dekanat als Modul in die Ausbildung zur Jugendleitercard („Juleica“) und im September in ein Fortbildungswochenende der Betreuerinnen und Betreuer der Hausaufgabenhilfe. Mit dem Forschungszentrum der Evangelischen Hochschule in Darmstadt gibt es inzwischen greifbare Ideen für eine wissenschaftliche Begleitung der Integrationsarbeit des E-ZIBs in Mörfelden-Walldorf.

Es wächst und wird allmählich sichtbar, wofür das EZIB steht. Wichtig sind Unterstützung und Bereitschaft zur Mitarbeit und Eigeninitiative. Das EZIB ist eine Chance für alle! Wenn Sie Interesse haben, dann kommen Sie vorbei oder rufen mich an. Ich bin gespannt und freue mich auf Ihr Mitdenken und Mittun im Sinne der Anerkennung und Sichtbarmachung interkultureller Vielfalt in der Stadtgemeinschaft. Vielen Dank schon jetzt!

Kristin Flach-Köhler

Evangelisches Zentrum für Interkulturelle Bildung, 06105-274700 oder EZIB@Evakim.de

Das Team der Diakoniestation wünscht allen Gemeindemitgliedern ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes Jahr 2017.

PS: Bei Fragen rund um die anstehenden Änderungen der Pflegekassen, z.B. die Umstellung auf Pflegegrade ab 2017, stehen wir Ihnen im alten wie im neuen Jahr gerne zur Verfügung. Sie erreichen uns von Montag bis Freitag persönlich in der Tronstraße 4 in Walldorf oder auch telefonisch von 8.30 Uhr bis 13 Uhr unter der Rufnummer 76074. Gerne können Sie uns auch eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter hinterlassen. Wir rufen Sie zurück!

A Ω Freud & Leid

Getauft wurden ab dem 20.09.2016

Jens Christian Schöneberger
Johannes Laurin Nagel

Kirchlich bestattet wurden ab dem 20.09.2016

Margarete Cruse, geb. Bellof	85 Jahre
Amalia Schulmeyer, geb. Danzer	85 Jahre
Paula Göbel, geb. Wöllmer	95 Jahre
Heinz Ludwig Heller	79 Jahre
Elke Lesser	60 Jahre

Was?	Wann?	Wie viel Uhr?	Wo?
Kinderkirche			
Kindergottesdienst	sonntags	11:30-12:30	Kirche oder GH
Teamvorbereitung	freitags	20:00-22:00	Gemeindehaus
Konfi.-Unterricht			
Do I	donnerstags	17:30-19:00	Gemeindehaus
Do II	donnerstags	18:15-19:45	Gemeindezentrum
ORKS / Betreuer	dienstags	19:15-21:00	Gemeindezentrum
Hausaufgabenhilfe			
1.-6. Schuljahr	Mo-Fr	14:00-15:30	Gemeindezentrum
Ab 7. Schuljahr	Mo-Fr	15:30-17:00	Gemeindezentrum
Betreuer/innen- Besprechungen	mittwochs, monatlich	Tel. 274701	Info D. Schaffner-Schwappacher
Kirchenmusik			
Orgelunterricht		nach Anfrage	Info S. Küchler
Jungbläser	montags	nach Anfrage	Info S. Küchler
Bläserensemble	montags 14 tägig	19:00	Gemeindehaus
Posaunenchor	montags	20:00	Gemeindehaus
Jugendvokalensemble	donnerstags	19:15-20:00	Gemeindehaus
Kirchenchor	mittwochs	19:30	Gemeindehaus
Gospelchor	donnerstags	20:00	Gemeindehaus
Frauenkreise			
Montagskreis	montags	19:30	Gemeindehaus
Junge Frauen	3. Dienstag im Monat	20:00	Gemeindehaus Info S. Glanz
Mittwochskreis	mittwochs	14:30-16:30	Gemeindehaus
Besuchsdienstkreis	n. Vereinbarung	Tel. 22799	Info G. Neumann
Offene Kirche	freitags	16:00-19:00	ab Karfreitag
Vorbereitung	n. Vereinbarung	Tel. 25295	Info M. Renner
EINE-Welt-Gruppe	n. Vereinbarung	20:00	Gemeindezentrum
Spieletreff	samstags monatl.	14:00-22:00	Gemeindezentrum
Gemeindehaus: Kirchgasse 8; Gemeindezentrum: Bürgermeister-Klingler-Str. 25a			

Adressen

Gemeindebüro	
Andrea Daimer und Anke Meierewert, Kirchgasse 8	10 11
Geöffnet. Mo, Mi und Fr 9.30-12:00h und Mi 17.30-19.30h	info@evakim.de
Pfarramt I	
Pfarrerin Andrea Schätzler-Weber, Rubensstraße 53	2 41 46
Pfarramt II	
Pfarrerin Meike Sohrmann, Bürgermeister-Klingler-Straße 25	2 29 50
Kirchenvorstand	
Vorsitzender Uwe Harnisch	57 97
Evangelischer Kindergarten	
Leitung Beate Weber, Kirchgasse 8	2 18 08
Evangelische Frauenhilfe Mörfelden	
Vorsitzende Ulrike Nicodem	0173 6693874
Kirchenmusik	
Kantor Stefan Küchler	92 16 20
EZIB – Evang. Zentrum für Interkulturelle Bildung	
Gemeindezentrum, Bgm-Klingler-Straße. 25a	
Gemeindepädagogin Kristin Flach-Köhler	27 47 00
Hausaufgabenhilfe Doris Schaffner-Schwappacher	27 47 01
Kindergottesdienst	
Informationen Christina Ringling	92 30 74
Diakoniestation Mörfelden-Walldorf	
www.diakonie-moerfelden-walldorf.de	
PDL Stefanie Schneider, Tronstraße 4	7 60 74
Hospizverein Mörfelden-Walldorf e.V.	
Wolfgang Dietz, Bahnhofstraße 38	0151 15581649
Christliche Flüchtlingshilfe Mörfelden-Walldorf	
Helmut Kress, Tronstraße 4	7 63 66

www.evakim.de

ENGEL - VERKÜNDEN – ADVENT – KÖNIG – ISRAEL – MESSIAS

JAHRESLOSUNG 2017

Gott spricht:
Ich schenke euch ein
neues Herz *und lege*
einen **neuen Geist**
in euch.

(Ezechiel 36,26)